



## Aus dem Buch Basketball

Es begab sich aber im Jahre des Herrn eintausendneunhunderteinundachzig, dass Harry, der aus dem Geschlechte der Bruckmeier zu Geisenfeld, anhub und sprach: „Auf geht´s, spui ma Basketboi!“ Und er rief seine Freunde aus dem ganzen Landkreis zusammen, und sie begründeten im TV Geisenfeld eine Basketball-Abteilung. Und wahrlich, sie waren alle gerade um das 18. Jahr jung, hatten keinen Trainer und keine Ahnung, aber viel Spaß. So begab es sich, dass sie am 17. Tag des Oktobers schon ihr erstes Punktspiel bestritten - und siehe, sie kassierten fürchterliche Prügel.

Noch hatten sie nicht gewonnen ein einziges Spiel, da erscholl ein Ruf aus der fernen Hauptstadt der Niederlande, alle Mannschaften mögen kommen zu einem Turniere. Und sagten sich aber die Geisenfelder: „Do miaß ma hü!“ Und siehe, es geschah: sie wurden Vorletzter - weil der Gegner dem Spiel um den letzten Platz floh. Wahrlich ich sage Euch: es begaben sich so unglaubliche Geschichten zu diesem Silvester, an dem die Geisenfelder in Amsterdam weilten, dass es keine Seele zu verwundern braucht, warum sie alle Spiele verloren...

Noch grausigere Mären erzählt man sich an allen Lagerfeuern aber von der Vereinsreise nach Malgrat ins Lande der stolzen Spanier. Wieder aber geschah es, dass alle anderen Mannschaften besser waren auf dem Felde, aber siehe: keine andere Mannschaft war so bekannt in jenem Dorfe in diesen Tagen wie die aus der fernen Hallertau, deren Abteilungsleiter zu nächtlicher Stunde in jedes Zimmer des Hotels ging und, berauscht vom feurigen Spiele, den Schlafenden erklärte: „I bin aus Geisenfeld!“

In der Heimat aber eilte die glorreiche Schar weiter von Niederlage zu Niederlage; und es gab in jenen Tagen in ganz Oberbayern keinen Verein, der mehr verlor, aber auch keinen, der hatte mehr Spaß. Spielten aber bis zu ihrem Ende 122 Spiele, die Geisenfelder, und wahrlich: nur 93 verloren sie.

Dann aber geschah es, dass die Abteilung endete; man schrieb das Jahr eintausendneunhundertneunundachzig. Und ging über die Abteilung in den MTV Pfaffenhofen. Trauer und Wehklagen herrschte aber im ganzen Lande über das Ende der Geisenfelder Basketballer; Heulen und Zähneknirschen vor allem in Schwabing, mit denen die Geisenfelder gar manches Mal feierten durch lange Nächte; Freude und Jubel darob wurde aber laut in Ottobrunn. Da aber hatten sich die Geisenfelder dereinst versammelt vor dem Spiele zum Schmausen vieler Knollen von Knoblauch und war danach ein Gestank auf dem Spielfelde, dass den Ottobrunnern die Farbe des Lebens aus den Gesichtern wich.

Und wahrlich, wenn heute besungen werden die stolzen „Dream-Teams“ des Basketball-Olympia, so sage ich Euch: es gab aber nur ein „Dream-Team“, was ist Klaus Bachhuber, Harry Bruckmeier, Stephan Kuchenbuch, Andreas Müller und Franz Schmidl; das aber waren die Gründungsväter des Basketball im Landkreis Pfaffenhofen.

**PR** büro bachhuber

Vereins-, Firmenchroniken, Pressetexte, Webauftritte  
www.prbb.de • Tel. 084 41 / 91 10



# Das flexible Blocksysteem und andere Schwänke

Eine ganz persönliche Chronik vom Basketball in ungewöhnlichen Mannschaften / Von Klaus Bachhuber

Die Geschichte des organisierten Basketball im Landkreis Pfaffenhofen begann auf einer Zugfahrt von Ingolstadt nach Pfaffenhofen – und natürlich mit einer Niederlage. Unsere Schulmannschaft des Schyren-Gymnasiums hatte in Ingolstadt an „Jugend trainiert für Olympia“ teilgenommen, wir hatten uns in zwei Spielen unsere zwei Niederlagen abgeholt und waren dann ins nächstgelegene Wirtshaus gezogen. Als wir zur Abfahrt zurückkamen, bemerkten wir, dass gerade die Siegerehrung über die Bühne ging – und als Letzter wurden gerade wir aufgerufen. Wir holten unser Wachsmo- del ab und auf der Heimfahrt im Zug spannen wir so vor uns hin, wobei davon hängen blieb, einen Verein zu gründen.

I.

In Pfaffenhofen war die Chance, eine Halle zu bekommen, ziemlich dürrig, und so nahm der Harry das in Geisenfeld in die Hand. In den folgenden zehn Jahren hat dann eigentlich alles der Harry in die Hand genommen. So gründeten wir die Abteilung Basketball im TV Geisenfeld mit Harald Bruckmeier als Abteilungsleiter und meldeten sofort für den Spielbetrieb. Der Bayerische Basketball-Verband nahm den Verein am 23. Mai 1981 auf. Mit der einzigen Ausnahme von Stephan „Cookie“ Kuchenbuch war unsere komplette Gründungsmannschaft in der Start- saison auch noch A-Jugend! Unser Abteilungsleiter war noch nicht mal volljährig.



Training in Geisenfeld in der Premiersaison

Harry bestellte zwei Satz Trikots, einen in grün für die Herren und einen in weiß, den wir als Jugend trugen. Am 4. Juni 1981 meldete die Heimatzeitung von einer neuen Sportart beim TV Geisenfeld, „in der besonders lange Zeitgenossen bevorzugt werden“. Training war zunächst freitags von 17 bis 19 Uhr in der Realschulhalle. Zwei, drei Spieler aus Geisenfeld schlossen sich unserer Schulmannschaft an.

Unser Punktspieldebüt war am 17. Oktober 1981. Um 11 Uhr startete Schiedsrichter Jürgen Kuhr in der Realschulhalle das Match gegen Jahn München. Geisenfeld spielte in der Besetzung Uwe Becker (Rückennummer 4), Robert Andorf (6), Stefan Kuchenbuch (7), Klaus Bachhuber (8), Christian Walser (9), Andreas Müller (11) und Harry Bruckmeier

(13). Beim Stand von 0:6 in der zweiten Spielminute gelang Robert Andorf der erste Pflichtspielpunkt, am Ende stand eine 30:80-Niederlage. Noch bevor wir jemals ein Spiel gewonnen hätten, ging es schon auf das erste Auslandsturnier. Für den Jahreswechsel 81/82 meldeten wir zum Silvesterturnier des Niederländischen Basketballverbandes in Amsterdam. Mit sechs Spielern, einem Pressewart und einem Begleittross an Fans fuhren wir im gemeinsamen Reisebus mit anderen Klubs nach Amsterdam.

Leider lag der Silvesterabend vor dem Turnier, so dass unser sportlicher Auftritt doch mit einigen Handicaps behaftet war. So war es unmöglich, unseren Presseberichterstat- ter Hans Rockermeier am Spieltag aus dem Bett zu bewegen, so dass er keine einzige Spielszene mitbekam. Center Kuchenbuch war zwar auf dem Feld präsent, aber bestenfalls physisch. Eine Hauptaufgabe der Aufbauspieler bestand darin, Cookie während der Spielaktionen von einem Ende des Feldes zum anderen mitzuschieben...

Gegen die internationale Konkurrenz vom Bijlmer BC, dem TSV Ravensburg und dem TB Rohrbach-Boxberg blieb der TV Geisenfeld somit in drei Spielen sieglos. Auch dafür gab es aber offenbar einen Preis, denn während ich mit meinem Zimmergenossen Cheesy in der Hotelbade- wanne gemütlich beim Kartenspielen lag, klopfte es plötzlich an der Zimmertüre. Tropfend, mit dem Handtuch um die Hüfte, öffnete ich – und draußen stand ein Turniermanager und überreichte mir nachträglich die Urkunde, nachdem wir uns bei der Siegerehrung längst schon wieder irgendwo abgeseilt hatten.

Das Turnier verhalf uns aber ganz entscheidend zu unserem ersten Punktspielerfolg. Nicht unbedingt durch die gewonnene internationale Erfahrung – eher durch die geknüpften regionalen Kontakte... Bei der Heimfahrt im Bus wurden wir nämlich Kumpels der Oberligabasket- baller des SSV Schrobenhausen. Und zu unserem finalen Punktspiel der Saison am 30. April beschlossen wir kurzerhand, den eingeteilten Schiedsrichtern abzusagen und stattdessen zwei Referees aus Schro- benhausen zu ordern...

Das heftig umkämpfte Spiel gegen den TSV Vaterstetten wogte hin und her. In der 37. Minute stand es 41:41. Durch einen Korb von mir gingen wir drei Minuten vor Schluss 43:41 in Führung. Weil ich kurz darauf gleich noch zwei Freiwürfe verlegte, beschlossen die Schiedsrichter, hier nichts mehr unseren Fähigkeiten zu überlassen – und piffen das Spiel ab. Die Verwunderung der Vaterstettener über den zügigen Ab- lauf der drei Schlussminuten konnte gütlich beruhigt werden und der TV Geisenfeld hatte im letzten Saisonspiel seinen ersten Sieg überhaupt gefeiert!

II.

Wir spielten traditionell ohne Training und ohne Trainer. Gelegentlich agierte immer einer unser Routiniers, Harry, Franz oder ich, für ein paar Wochen als „Spielertrainer“, dann reichte es wieder. Unsere Taktiken bestanden in erster Linie in der Kreation sinnloser Nichtigkeiten wie etwa das berühmte „flexible Blocksysteem“. In der Premiersaison hatten wir den Glücksfall, dass mit Ulli Geuder ein richtig guter Basketballer durch Umzug zu uns stieß. Allzu lange hielt er es bei uns aber nicht aus...

Unsere Siege blieben spärliche Mangelware, auch wenn der Schnitt von einem Erfolg pro Saison zaghaft gesteigert wurde, unser Enthusias- mus blieb ungebrochen. Als wir neue Trikots brauchten, kauften wir Unterhemden im Supermarkt, färbten sie lila und ließen selbst geschnittene Nummern drauf nähen. Unsere A-Jugend, die wir immer noch mitzogen, auch wenn unsere Gründermannschaft nach der ersten Saison ausgewachsen war, überbot unsere Herren noch. Einmal gab es das Rekordergebnis von 4:96, wobei alle Geisenfelder Körbe Robert Andorf warf, jeweils zur Mitte jeder Halbzeit einen...

Mit den meisten Vereinen hatten wir ein blendendes Verhältnis – was immer einfach ist, solange man so einen dankbaren Gegner abgibt. Be- suchten wir besonders hochnäsige Großstadtvereine, so machten wir